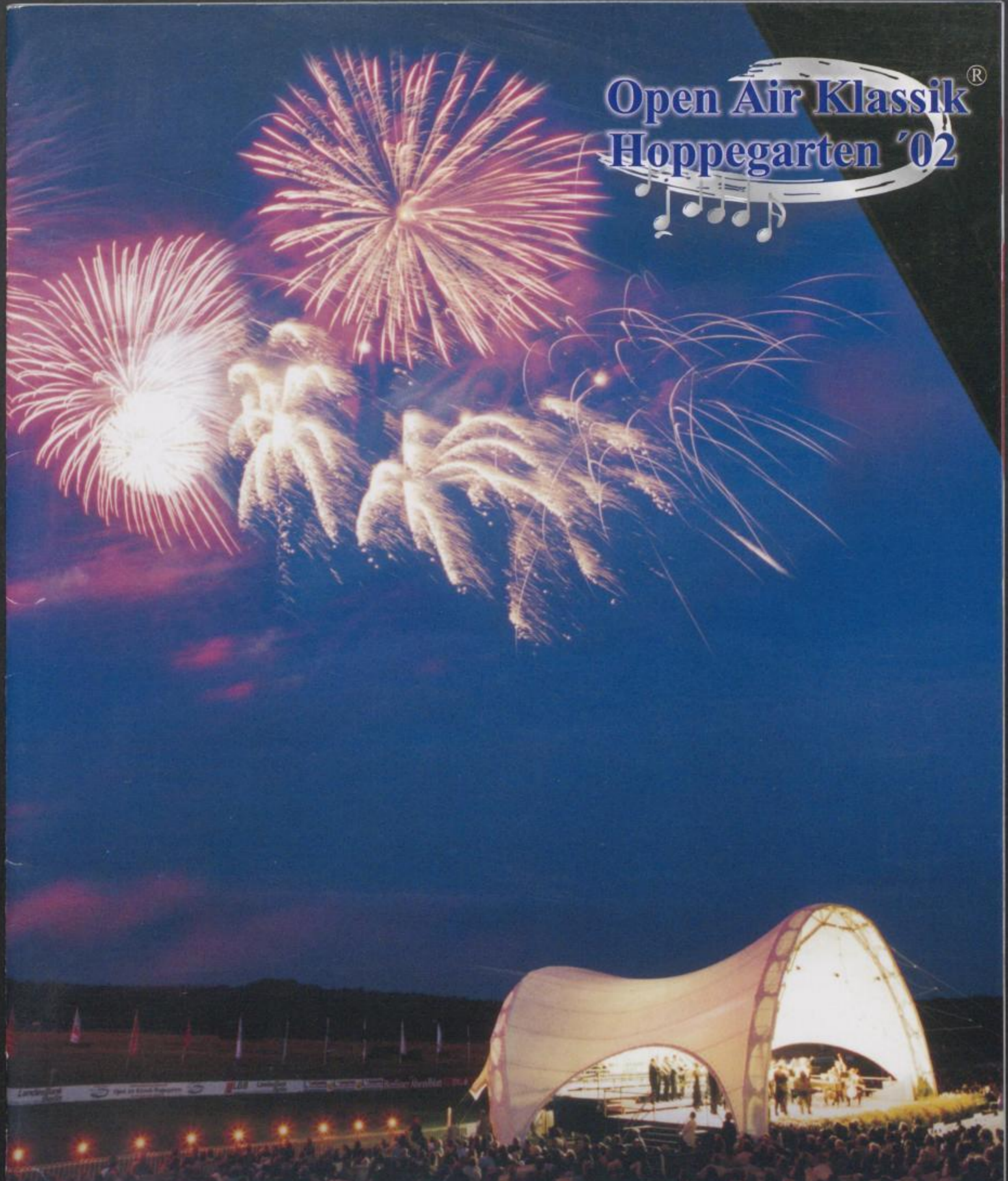


# Open Air Klassik<sup>®</sup> Hoppegarten '02



Sparkasse  
Märkisch-Oderland  
<http://www.Sparkasse-MOL.de>



M O B E L  
**WALTHER**



HOTEL HOPPEGARTEN BERLIN



Die lokale Wochenzeitung



VERANSTALTER: MUSIKPODIUM NEUENHAGEN - HOPPEGARTEN E.V.

## Dresdner Philharmonie erstmalig in Hoppegarten

Das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt prägt mit seinen jährlich rund 80 Veranstaltungen in Dresden wesentlich das Kulturleben der Elbmetropole. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt im Herzen der Stadt hat, sind für Tausende Anziehungspunkt. Bedeutende Gastdirigenten und Solisten musizieren mit dem Orchester in seiner Heimatstadt. Ihrerseits sind die Philharmoniker auf den Konzertpodien auch des Auslandes regelmäßig präsent. Gastspielreisen führten bisher durch ganz Europa, nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA.



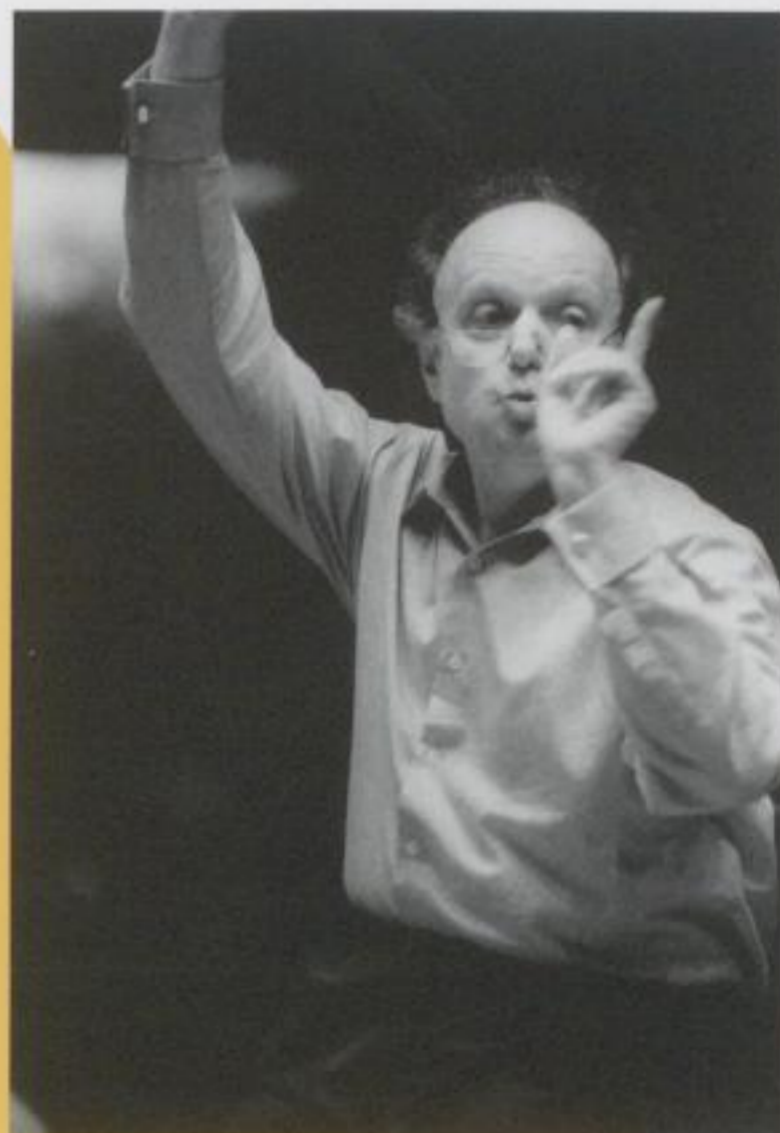
Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehaussaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehausorchester“ veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen. In der Vergangenheit haben u.a. Brahms, Tschaikowski, Dvorak und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Anton Rubinstein, Bruno Walter, Arthur Nikisch, Hermann Scherchen und Erich Kleiber musizierten mit dem Klangkörper. Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson, seit Januar 2001 Marek Janowski.

## Marek Janowski dirigiert Bizet und Beethoven zur Eröffnung des 17. Musiksommers auf der Galopprennbahn

Preisgekrönte CD-Aufnahmen, weltweite Opernerfolge, Gastdirigate bei allen großen amerikanischen und europäischen Orchestern, internationales Presselob für einen der bedeutendsten Wagner-, Strauss- und Bruckner-Dirigenten unserer Zeit - das sind die Insignien Marek Janowskis.

1939 in Warschau geboren, aufgewachsen in Wuppertal, ausgebildet in Köln und in Italien, führte sein künstlerischer Weg zu Beginn über Korrepetitoren- und Kapellmeistertätigkeit in Aachen, Köln, Düsseldorf und Hamburg zu Engagements als Generalmusikdirektor an die Opernhäuser Freiburg i. Br. (1973-75) und Dortmund (1975-79). Doch nicht nur Orchester in Frankreich und Deutschland wollten die präzise Arbeit des Dirigenten kennenlernen und von seiner sprichwörtlichen Fähigkeit profitieren, scheinbar Altbekanntes aus genauer Partiturkenntnis, klaren Interpretationsvorstellungen, unbestechlichem Gehör und deutlicher Zeichengebung auf geradem Wege in aufregend frischen Klang zu verwandeln.

Marek Janowski, zwischen 1984 und 2000 Chefdirigent des Orchestre Philharmonique de Radio France in Paris, übernahm im Januar 2001 als Chefdirigent die künstlerische Leitung der Dresdner Philharmonie.





---

**internationale  
Vermögensberatung**

Wir betreuen Vermögenswerte in der Höhe von über vier Milliarden Schweizerfranken – weltweit investiert.

---

**unabhängige  
Vermögensverwaltung**

Ihr Anlagevermögen liegt stets auf der Bank Ihrer Wahl – unsere Beratung und Verwaltung ist bankenunabhängig.

---

**transparente  
Vermögenskonsolidierung**

Wir verschaffen Ihnen einen Überblick über Ihr gesamtes Vermögen und analysieren dieses im Detail – unter Berücksichtigung aller Bankverbindungen.

Sie finden uns im Internet unter [www.infidar.ch](http://www.infidar.ch)

**Infidar Vermögensberatung AG**

Nüscherstrasse 30, CH-8023 Zürich

Telefon +41 1 225 61 61, Telefax +41 1 225 61 88

## Beethovens "Neunte" mit herausragenden Gesangssolisten und Ernst Senff Chor



Michaela Kaune

Die in Hamburg gebürtige Sopranistin absolvierte ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Hamburg. Sie ist u. a. Preisträgerin beim Belvedere - Wettbewerb, Wien, und beim Bundeswettbewerb Gesang.

Nach ersten Gastengagements seit 1997 Mitglied des Ensembles der Deutschen Oper Berlin. Gastspiele u.a. an der Bayerischen Staatsoper München, der Semperoper Dresden, am Théâtre de la Monnaie Brüssel und an der Opéra National de Paris. Daneben Konzertverpflichtungen im In- und Ausland.



Daniel Kirch

Nach seinem Gesangsstudium an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Köln zählt der Preisträger mehrerer Wettbewerbe, so des Bundeswettbewerbs Gesang, zu den vielversprechendsten jungen deutschen Tenören. Ab 1997 wurde

er damals jüngstes Solistenensemblemmitglied der Komischen Oper Berlin, mit der ihn heute ein Gastvertrag verbindet. Umjubelt wurde er überdies u.a. in der Staatsoper Unter den Linden, der Deutschen Oper Berlin, in Köln, Düsseldorf, Barcelona und Salzburg. Zunehmend Engagement auch im Konzertbereich.

Ulrike Helzel

Die in Magdeburg gebürtige Mezzosopranistin erhielt ihre Gesangsausbildung an der Leipziger Musikhochschule. 1995 Händel-Förderpreis der Stadt Halle, 1993 Erstengagement am dortigen Opernhaus. Seit 1996 Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin. Gastspiele u.a. am Théâtre de la Monnaie Brüssel und an der Bayerischen Staatsoper München.

Konzerttourneen in Europa, Japan und den USA. Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen, u.a. unter Leitung von Peter Schreier und Christian Thielemann.



Eike Wilm Schulte

Nach Anfängen in Bielefeld, am Staatstheater Wiesbaden und an der Deutschen Oper Düsseldorf 1988 Beginn seiner internationalen Karriere mit Verpflichtungen als Bariton und Baß an den großen Opernhäusern und Konzertsälen in Europa, den USA und in Japan. Schwerpunkte seiner Konzerttätigkeit liegen u.a. bei Bach-Oratorien, Haydns „Schöpfung“, Beethovens 9. Sinfonie und Missa Solemnis, Mahlers 8. Sinfonie und Orffs „Carmina Burana“. Mit dieser Partie begeisterte er unter Leitung von Rafael Frühbeck de Burgos 1999 bei Open Air Klassik Hoppegarten.



### Ernst Senff Chor

Zu Beginn der 60er Jahre leitete Prof. Ernst Senff neben seiner Tätigkeit als Chordirektor an der Städtischen Oper Berlin einen Chor an der Hochschule für Musik. Um Verwechslungen mit dem Hochschulchor zu vermeiden, nannte er ihn „Kammerchor Ernst Senff“. Bald suchten Berliner Orchester eine Zusammenarbeit. Für Aufführungen



chorsinfonischer Werke umfasst der Ernst Senff Chor bis zu 120 Sängerinnen und Sängern.

Inzwischen ist der Chor unter Leitung von Sigurd Brauns zu einer Berliner Institution geworden. International renommierte Dirigenten verpflichten ihn zu Konzerten. Für seine hohe Qualität sprechen Aufnahmen bedeutender Tonträgerfirmen, Rundfunkübertragungen, nicht zuletzt eine intensive Kooperation insbesondere mit dem Berliner Philharmonischen Orchester.

Grüßworte

29.06.02

30.06.02

06.07.02

07.07.02

Vorschau '03

# Erdgas heizt ein

Erdgas

EWE macht das

Erdgas. Umweltschonend, jederzeit und überall. Dank EWE eine Selbstverständlichkeit hier in Brandenburg. Mit modernster Technologie, sicheren Fördermethoden und einem flächendeckenden Verteilernetz halten wir auch in Zukunft Wort:  
EWE macht das. Und bei unseren günstigen Preisen wird manchem sogar warm ums Herz.

*EWE Erdgasspeicher  
in Nüttermoor*

EWE AG  
Geschäftsregion Brandenburg  
Hegermühlenstraße 58  
15344 Strausberg  
Tel. (0 33 41) 38-20  
[www.ewe.de](http://www.ewe.de)



**EWE**

## Georges Bizet und seine L'Arlésienne-Suiten

Der zu den genialsten Komponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich zählende Bizet begründete seinen Weltruhm mit der Oper „Carmen“, die am 3. März 1875 in der Pariser Opéra comique vor ablehnendem Publikum uraufgeführt wurde.

1863 war die Bühnenmusik zu Alphonse Daudets Drama „L'Arlésienne“ („Die Arlesierin“) entstanden. Das Arrangement für großes Orchester (1. Suite 1872, 2. Suite von Ernest Guiraud nach der Fassung von 1875 zusammengestellt) wurde im Rahmen der Concerts Padeloup aufgeführt. Diese Musik brachte dem Komponisten schon zu Lebzeiten begeisterte Anerkennung. Zweifellos stand sie in ihrer strahlenden Schönheit den Franzosen besonders nahe, ist hier doch die Atmosphäre der Provence rund um Arles mit ihrer Lieblichkeit und ihrer strahlenden Sonne ausdrucksstark eingefangen.

Das Finale der ersten Suite ist der berühmt gewordene „Carillon“, ein fröhlich-lebhaftes „Glockenspiel“, während die „Farandole“ den Schluß der zweiten Suite als Höhepunkt beider Kompositionen gelten kann. Dieser leidenschaftliche Volkstanz („Tanz des verrückten Pferdes“) mit seiner überschäumenden Freude ist den provençalischen Tamborinspielern abgelauscht.

## Ludwig van Beethovens „Neunte“

(Aus „Apotheose der Verzweiflung“  
von Micaela von Marcard)

Welch grausames Schicksal: Bei der Uraufführung seiner Sinfonie sitzt der Komponist mitten unter den Musikern, ein alter Mann, dessen ergraute Haare ihm in dichten Strähnen in die Stirn fallen. Er scheint das Konzert in seiner Partitur zu verfolgen. Doch der Schein trügt. Bei Satzende muss ein Mann zu ihm treten und ihm auf die Schulter klopfen, damit er sich beim Publikum für den tosenden Beifall bedankt. Der Tonsetzer, einer der größten der Musikgeschichte, hört die Ovationen nämlich nicht, die ihn überschütten. Er ist fast taub: Es ist Ludwig van Beethoven, der am 7. Mai 1824 der ersten Aufführung seiner 9. Sinfonie im Wiener Kärntnertor-Theater beiwohnte.

Die Verzweiflung des 54jährigen Komponisten ob seiner Taubheit ist ein Gemeinplatz. Entrückt, der realen Welt entfremdet, nichts trügt mehr als diese Vorstellung von einem Mann, der die politischen Entwicklungen mit wachsender Erbitterung registrierte und den Zustand der Welt in seinen Werken metaphorisch spiegelte. Der einstige Anhänger Napoleons hatte mit fürchterlichen Enttäuschungen zu kämpfen. Sein Heros hatte nach und nach alle seine Ideale verraten und sich zusehends selbst diskreditiert. Schließlich rannte er ins Verderben und riss ganz Europa mit. Doch auch der Wiener Kongress, diese Versammlung der wichtigsten Staatsmänner, brachte nicht den ersehnten Fortschritt, sondern nurmehr Restauration. „Eine absurde Welt, der man mit dem besten Willen die Ohren nicht aufthun kann“, urteilt der Komponist, der jedoch nicht weghören und wegsehen kann, sondern sich dem Sinn der Existenz immer wieder stellt.

Die 9., als letzte große Sinfonie des Komponistenfürsten, zieht einen Schlußstrich unter alle seine Erfahrungen. Thema nach Thema erscheint zum Teil in fremden Zusammenhängen. Schillers „Ode an die Freude“ z.B. war 1786 erschienen, und bereits 1793 liebäugelte Beethoven mit einer Vertonung dieser Verse.

Der Aufbau der Sinfonie entwickelt sich aus der Konzeption des letzten Satzes. Ein hymnischer Lobgesang sollte er werden, der vom rein instrumentalen Bereich in den vokalen hineinwächst. Eine Sprengung der Gattungsgrenzen war dem Komponisten mit seinem letzten Satz allemal gelungen. Die kongeniale Vermischung von Sinfonik mit chorischem und solistischem Gesang fand erst viel später Nachahmer.

Die Flucht nach vorn aus der Hoffnungslosigkeit in die Utopie vollzieht sich in diesem Satz, als Appell gegen die Resignation ein immer aktuelles Thema.

Sinnbild ist die Schicksalsfanfare, mit der der letzte Satz eingeleitet wird.

„Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium...“ beschwören Musik und Wort mit einem gewaltigen orchestralen und chorischen Einsatz.

Nach der Uraufführung seiner 9. Sinfonie verblieben Beethoven noch knapp drei Jahre. Am 26. März 1827 ist der Lebensfaden endgültig zerrissen. Was bleibt, ist die Unsterblichkeit.

## ODE AN DIE FREUDE

O Freunde, nicht diese Töne! Sondern lasst uns  
Angenehmere anstimmen und freudvollere!

Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmliche, dein Heiligtum.  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng geteilt,  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja - wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt, der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund!

Freude trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur,  
Alle Guten, alle Bösen  
Folgen Ihrer Rosenspur.  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod,  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
Laufet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig wie ein Held zum Siegen.

Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder - überm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen.  
Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such ihn überm Sternenzelt,  
Über Sternen muss er wohnen.

Friedrich von Schiller (1759-1805)

12

Programm: Samstag, 29. Juni 2002, 17 Uhr

**Dresdner Philharmonie**

Dirigent: Marek Janowski

GEORGES BIZET

(1838-1875)

Erste L'Arlésienne-Suite

Prélude

Minuetto

Adagietto

Carillon

Zweite L'Arlésienne-Suite

Pastorale

Intermezzo (Andante moderato)

Minuetto

Farandole

Pause 40 Minuten

**Dresdner Philharmonie**

**Ernst Senff Chor**

Dirigent: Marek Janowski

Michaela Kaune (Sopran), Ulrike Helzel (Alt)

Daniel Kirch (Tenor), Eike Wilm Schulte (Baß)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

(1770-1827)

Zu seinem 175. Todestag im Jahr 2002:

Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Allegro man non troppo, un poco maestoso

Molto vivace - Presto

Adagio molto e cantabile

Finale. Presto - Allegro assai

Bühnendekoration: Blumen-Liebe, Neuenhagen

13